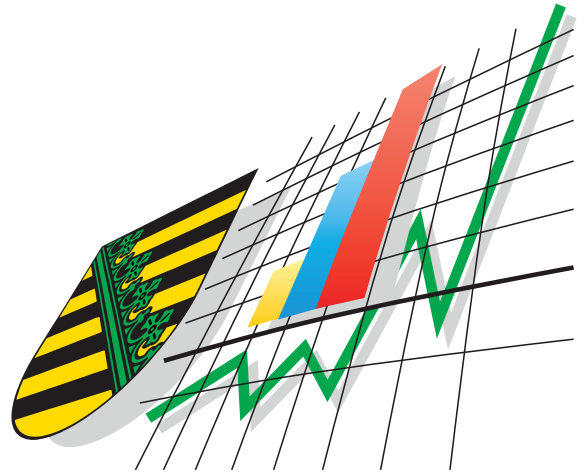


Statistisches Landesamt  
des Freistaates  
Sachsen



---

# Statistische Berichte

## Konjunkturbericht für den Freistaat Sachsen

April 2005

## Zeichenerklärung

-	Nichts vorhanden (genau Null)	x	Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
0	Weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts	( )	Aussagewert ist eingeschränkt
...	Angabe fällt später an	p	vorläufige Zahl
/	Zahlenwert nicht sicher genug	r	berichtigte Zahl
.	Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten	s	geschätzte Zahl

Herausgeber:  
Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen

Macherstraße 63  
01917 Kamenz

Postfach 11 05  
01911 Kamenz

Telefon

Vermittlung 03578 33-0

Präsident/Sekretariat -1900

Auskunft -1913, -1914

Bibliothek -4352

Vertrieb -4316

Telefax -1999

Telefax -1921

Telefax -1598

Internet [www.statistik.sachsen.de](http://www.statistik.sachsen.de)

E-Mail [info@statistik.sachsen.de](mailto:info@statistik.sachsen.de)

Kein Zugang für elektronisch signierte sowie verschlüsselte Dokumente

© Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen, Kamenz, August 2005

Für nichtgewerbliche Zwecke sind Vervielfältigung und unentgeltliche Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet. Die Verbreitung, auch auszugsweise, über elektronische Systeme/Datenträger bedarf der vorherigen Zustimmung. Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.

## Inhalt

	<b>Seite</b>
Konjunktur aktuell	2
Tendenzen	4
Indikatoren	5
Abbildungen	
Abb. 1 Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe von Mai 2000 bis April 2005	6
Abb. 2 Index des Auftragseingangs im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von Mai 2000 bis April 2005	7
Abb. 3 Baugenehmigungen (Rauminhalt in 1 000 m <sup>3</sup> und Anzahl) zur Errichtung neuer Gebäude von Mai 2000 bis April 2005	8
Abb. 4 Umsatzindex im Verarbeitenden Gewerbe von Mai 2000 bis April 2005	8
Abb. 5 Exportquote im Verarbeitenden Gewerbe von Mai 2000 bis April 2005	9
Abb. 6 Umsatz im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von Mai 2000 bis April 2005	10
Abb. 7 Umsatz im Einzelhandel (Messzahl) von Januar 2003 bis März 2005	10
Abb. 8 Ausfuhr von April 2000 bis März 2005	11
Abb. 9 Einfuhr von April 2000 bis März 2005	11
Abb. 10 Verbraucherpreisindex von Juli 2000 bis Juni 2005	12
Abb. 11 Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte in Deutschland von Juni 2000 bis Mai 2005	12
Abb. 12 Preisindex für Bauwerke von August 2000 bis Mai 2005	13
Abb. 13 Beschäftigte im Verarbeitenden Gewerbe und im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von Mai 2000 bis April 2005	13
Abb. 14 Beschäftigte im Einzelhandel (Messzahl) von Januar 2003 bis März 2005	13
Abb. 15 Arbeitsmarkt von Juli 2000 bis Juni 2005	14
Abb. 16 Arbeitslosenquote von Juli 2000 bis Juni 2005	15
Abb. 17 Gewerbeanzeigen von Mai 2000 bis April 2005	15
Abb. 18 Insolvenzen von Mai 2000 bis April 2005	15
Erläuterungen	16
Zeitreihenanalyse	17

## Konjunktur aktuell

- Verarbeitendes Gewerbe: Auftragseingang im April 2005 mit steigender Tendenz
- Hoch- und Tiefbau: Nachfrage schwächt sich weiter ab
- Einzelhandel: Im März 2005 Umsatzplus gegenüber Vormonat und Vorjahresmonat
- Außenhandel: Ausfuhr aus Sachsen belief sich im März 2005 auf 1,3 Milliarden €
- Arbeitsmarkt: 392 234 Arbeitslose im Juni 2005 – Arbeitslosenquote bei 19,7 Prozent
- Verbraucherpreisniveau: Verbraucherpreisindex im Juni 2005 gegenüber dem Vormonat gestiegen – Jahresteuersatz bei 2,0 Prozent
- Gewerbeanzeigen: Zahl der Gewerbeanmeldungen stagniert tendenziell im April 2005 – Tendenz bei den Abmeldungen steigend
- Insolvenzen: Im April 2005 weniger Insolvenzen als im Vormonat, aber deutlich mehr als vor Jahresfrist

Die berichtspflichtigen Betriebe des sächsischen **Verarbeitenden Gewerbes** konnten ihren **Gesamtumsatz** im April 2005 auf nahezu 3,5 Milliarden € steigern. Der Vormonatsvergleich ergab einen leichten Zuwachs (0,4 Prozent), binnen Jahresfrist war das Plus deutlicher (8,3 Prozent). Die Trend-Konjunktur-Komponente<sup>1)</sup> des dazugehörigen Index – berechnet auf Basis preisbereinigter Daten – stagniert am aktuellen Rand, wobei deren Werte über denen des entsprechenden Vorjahresmonats liegen (vgl. Abb. 4). In den ersten vier Monaten 2005 wurde mit insgesamt knapp 13,0 Milliarden € ebenfalls ein höheres Ergebnis als im entsprechenden Vorjahreszeitraum erreicht (2,0 Prozent). Dieser Anstieg resultierte allein aus der Ausweitung des Inlandsgeschäftes (6,6 Prozent), für den Auslandsumsatz wurde indes ein Minus notiert (8,4 Prozent). Die **Exportquote**, d. h. der Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz, verringerte sich entsprechend auf 27,7 Prozent (Vergleichszeitraum des Vorjahres: 30,8 Prozent). Innerhalb der **Wirtschaftszweige** erreichte der Fahrzeugbau mit fast 2,6 Milliarden € den höchsten Umsatz. Verglichen mit dem entsprechenden Vorjahreszeitraum mussten hier allerdings Einbußen um nahezu acht Prozent hingenommen werden. Ein deutliches Plus wurde dagegen beispielsweise für den Bereich „Herstellung von Büromaschinen, DV-Geräten und -Einrichtungen“ verbucht (10,5 Prozent). Der Umsatz stieg hier auf knapp zwei Milliarden €. Im April 2005 gingen neue **Aufträge** im Wert von reichlich 2,9 Milliarden € ein, mehr als im Vormonat und im Vorjahresmonat (6,4 bzw. 17,9 Prozent). Seit Beginn dieses Jahres summierte sich der Auftragseingang auf gut 10,5 Milliarden €. Gegenüber den ersten vier Monaten 2004 entspricht dies einer Zunahme (5,1 Prozent). Auch in der Tendenz steigt die Nachfrage derzeit insgesamt an, wobei einer Erhöhung der Binnennachfrage eine Stagnation im Auslandsgeschäft gegenüber steht (vgl. Abb. 1). Die Zahl der **Beschäftigten** ist im Berichtszeitraum mit durchschnittlich 224 710 Personen gegenüber dem Vorjahreszeitraum leicht gestiegen (0,5 Prozent). Tendenziell ist allerdings am aktuellen Rand ein leichter Rückgang zu erkennen (vgl. Abb. 13).

Der **Gesamtumsatz** der berichtspflichtigen Betriebe des **Hoch- und Tiefbaus** in Sachsen (einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten) belief sich im April 2005 auf knapp 258 Millionen €. Gegenüber dem niedrigen Vormonatswert lag damit saisonal bedingt ein kräftiger Anstieg vor (60,5 Prozent). Binnen Jahresfrist verringerte sich das Ergebnis dagegen erneut deutlich (19,7 Prozent). Fast 99 Prozent des Gesamtumsatzes im Berichtsmonat waren **baugewerblicher Umsatz**. Die zugehörige Reihe ist am aktuellen Rand weiter rückläufig (vgl. Abb. 6). In den ersten vier Monaten 2005 summierte sich der baugewerbliche Umsatz auf insgesamt reichlich 703 Millionen € und war somit spürbar niedriger als im Vorjahreszeitraum (29,7 Prozent). Sowohl das Hoch- als auch das Tiefbauergebnis (309,9 bzw. 393,3 Millionen €) verringerte sich kräftig (33,4 bzw. 26,6 Prozent). Innerhalb der **Bauarten** wurde der höchste Umsatz mit nahezu 327 Millionen € im Wirtschaftsbau registriert, wobei hier jedoch ebenfalls ein starker Rückgang vorlag (30,3 Prozent). Auch der öffentliche Bau (305,0 Millionen €) sowie der Wohnungsbau (71,3 Millionen €) mussten Einbußen hinnehmen (19,9 bzw. 52,8 Prozent). Die **Nachfrage** nach Leistungen des Hoch- und Tiefbaus war im April 2005 mit einem Wert von rund 232 Millionen € geringer als im Vormonat und vor Jahresfrist (6,7 bzw. 12,7 Prozent). Der Vergleich des Auftragseingangs in den ersten vier Monaten 2005 und 2004 ergab einen deutlichen Rückgang (23,2 Prozent) auf gut 844 Millionen €. Dabei verschlechterte sich die Auftragslage im Hoch- und im Tiefbau (24,2 bzw. 22,5 Prozent). In der Tendenz schwächt sich die Baunachfrage insgesamt weiter ab (vgl. Abb. 2). Die **Beschäftigtenzahl** geht tendenziell ebenfalls weiterhin zurück (vgl. Abb. 13). Im Zeitraum Januar bis April 2005 waren in den berichtspflichtigen Betrieben des Hoch- und Tiefbaus im Durchschnitt 29 700 Beschäftigte tätig, in den ersten vier Monaten 2004 waren es noch 33 148 (-10,4 Prozent).

1) siehe Erläuterungen, Zeitreihenanalyse, S. 17 f.

Der **Umsatz im Einzelhandel**<sup>2)</sup> (Abteilung 52 der WZ 2003 ohne Gruppe 52.7 – Reparatur von Gebrauchsgütern) war im März 2005 mit einer Messzahl von 106,4 (2003=100) nominal höher als im Vormonat (18,5 Prozent; vgl. Abb. 7), wobei das Ostergeschäft wesentlichen Einfluss hatte. Auch binnen Jahresfrist lag eine Steigerung vor (3,9 Prozent). Der Vergleich des Umsatzes in den ersten drei Monaten 2005 und 2004 ergab für den sächsischen Einzelhandel einen Zuwachs (2,0 Prozent). Dabei zeigt sich in den einzelnen Handelssparten eine unterschiedliche Entwicklung. So verzeichnete z. B. der Bereich „Apotheken; Facheinzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln (in Verkaufsräumen)“ ein Plus (7,2 Prozent). Ein Minus stand dagegen im Bereich „Sonstiger Facheinzelhandel (in Verkaufsräumen)“ zu Buche (2,1 Prozent). Hier wirkten sich u. a. die Einbußen im „Einzelhandel mit Einrichtungsgegenständen, Haushaltsgeräten, Baubedarf“ aus (2,6 Prozent).

Mit knapp 1,3 Milliarden € war der Wert der **Ausfuhr** (Spezialhandel) aus Sachsen im März 2005 höher als im Vormonat, aber niedriger als im Vorjahresmonat (4,2 bzw. -9,3 Prozent). Im ersten Vierteljahr 2005 wurden Waren im Gesamtwert von nahezu 3,8 Milliarden € exportiert, fast sechs Prozent weniger als im entsprechenden Zeitraum 2004. Das Gros der Lieferungen erfolgte dabei in die USA. Der Vergleich mit dem Vorjahreszeitraum ergab hier allerdings ein kräftiges Minus (25,1 Prozent) auf gut 385 Millionen €. Mit einem Wert von reichlich 772 Millionen € hat sich die **Einfuhr** (Generalhandel) nach Sachsen sowohl gegenüber dem Vormonat als auch dem Vorjahresmonat verringert (8,2 bzw. 3,1 Prozent). Jedoch wurden im ersten Quartal 2005 mit insgesamt fast 2,4 Milliarden € mehr Waren importiert als im entsprechenden Zeitraum 2004 (5,2 Prozent). Das wichtigste Herkunftsland sächsischer Importe war die Tschechische Republik (484 Millionen €). Verglichen mit den ersten drei Monaten 2004 hat sich dieser Warenwert mehr als verdoppelt. Tendenziell liegt für die Ausfuhr Sachsens insgesamt ein Rückgang vor, die Einfuhr dagegen zeigt einen Aufwärtstrend (vgl. Abb. 8 bzw. 9).

Im Juni 2005 war der **Verbraucherpreisindex** in Sachsen mit einem Stand von 107,2 (Basis: 2000=100) erneut höher als im Vormonat (0,2 Prozent; vgl. Abb. 10). Der deutlichste Anstieg wurde dabei für die Hauptgruppen „Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke“ sowie „Wohnung, Wasser, Strom, Gas u. a. Brennstoffe“ verzeichnet (jeweils 0,7 Prozent). Im letztgenannten Bereich schlug sich die kräftige Teuerung bei Heizöl nieder (15,6 Prozent). Dämpfend auf die Entwicklung des Gesamtindex wirkte sich dagegen u. a. das niedrigere Preisniveau in der Hauptgruppe „Freizeit, Unterhaltung und Kultur“ aus (0,8 Prozent). So waren z. B. Pauschalreisen günstiger als einen Monat zuvor (3,8 Prozent). Die **Jahresteuersatzrate** lag im Juni 2005 bei 2,0 Prozent (Vormonat: 1,8 Prozent). Damit wurde erstmals seit Juli 2001 (2,1 Prozent) wieder die Zweiprozentmarke erreicht. Der kräftigste Preisauftrieb binnen Jahresfrist wurde – wie bereits in den vorangegangenen Monaten dieses Jahres – für die Hauptgruppe „Alkoholische Getränke und Tabakwaren“ verzeichnet (6,4 Prozent). Verbraucherfreundlich verlief indes die Entwicklung im Bereich „Nachrichtenübermittlung“. Hier lag das Preisniveau im Juni 2005 unter dem des entsprechenden Vorjahresmonats (0,8 Prozent). Der **gesamtdeutsche Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte** (Inlandsabsatz) blieb im Mai 2005 im Vormonatsvergleich unverändert auf einem Stand von 109,9 (2000=100; vgl. Abb. 11). Binnen Jahresfrist lag ein Anstieg um mehr als vier Prozent vor, der u. a. durch die deutlich gestiegenen Energiepreise (11,0 Prozent) hervorgerufen wurde.

Der **Baupreisindex** für neue Wohngebäude erreichte im Mai 2005 einen Stand von 101,8 (2000=100; vgl. Abb. 12). Nachdem seit Mai 2002 stets ein Anstieg zu verzeichnen war, lag damit im Vergleich zum vorangegangenen Erfassungsmonat Februar eine Verringerung vor (0,7 Prozent). Binnen Jahresfrist jedoch setzte sich die Erhöhung fort (0,9 Prozent). Bei anderen Bauwerksarten verlief die Entwicklung ähnlich. So war der Bau von Bürogebäuden und gewerblich genutzten Betriebsgebäuden ebenfalls preisgünstiger als im Februar 2005 (0,4 bzw. 0,1 Prozent), verteuerte sich aber innerhalb eines Jahres (1,4 bzw. 2,7 Prozent). Geringere Preise als im Februar 2005 und im Mai 2004 wurden indes für den Bau von Ortskanälen registriert (0,8 bzw. 2,4 Prozent).

Im Juni 2005 waren in Sachsen insgesamt 392 234 **Arbeitslose** registriert, weniger als im Mai dieses Jahres, aber mehr als im Vorjahresmonat (-3,8 bzw. 1,8 Prozent). Tendenziell wird weiterhin ein Anstieg angezeigt (vgl. Abb. 15). Im Berichtsmonat waren 175 351 Personen ein Jahr und länger ununterbrochen ohne Arbeit und zählten damit zu den **Langzeitarbeitslosen**. Deren Zahl hat sich sowohl im Vergleich zum Mai 2005 als auch zum Juni 2004 verringert (2,2 bzw. 2,7 Prozent). Die **Arbeitslosenquote**<sup>3)</sup> insgesamt – berechnet auf Basis der abhängigen zivilen Erwerbspersonen – lag im Juni 2005 bei 19,7 Prozent, nach 20,1 Prozent im Mai 2005 und 19,0 Prozent im Juni 2004. Die Quote der Frauen betrug im Berichtsmonat 19,6 Prozent und die der Männer 19,7 Prozent (vgl. Abb. 16).

Im April 2005 wurden 3 990 **Gewerbeanmeldungen** und 3 088 **Gewerbeabmeldungen** registriert. Tendenziell stagniert die Zahl der Gewerbeanmeldungen, die der Abmeldungen jedoch steigt weiterhin an (vgl. Abb. 17). In den ersten vier Monaten 2005 summierte sich die Zahl der Gewerbeanmeldungen auf 16 092, die der Abmeldungen auf 13 006. Gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum bedeutet dies jeweils eine Zunahme (7,1 bzw. 15,1 Prozent). Das Gros aller Gewerbeanzeigen im Berichtszeitraum entfiel erneut auf den Bereich „Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern“ (4 280 Gewerbeanmeldungen bzw. 3 979 Abmeldungen). Das Verhältnis von An- und Abmeldungen insgesamt betrug im Zeitraum Januar bis April dieses Jahres 100 zu 81 (Vorjahreszeitraum: 100 zu 75).

Die sächsischen Amtsgerichte meldeten im April 2005 insgesamt 663 **Insolvenzverfahren**. Damit wurde zwar gegenüber dem Vormonat ein gut neunprozentiger Rückgang, binnen Jahresfrist aber ein fast 22-prozentiger Anstieg verzeichnet. Die Tendenz ist weiter steigend (vgl. Abb. 18). In den ersten vier Monaten 2005 summierten sich die Insolvenzen auf insgesamt 2 668 Fälle, rund 28 Prozent mehr als im gleichen Vorjahreszeitraum. Eröffnet wurden 2 099 Verfahren, 541 mangels Masse abgewiesen und 28 durch die Annahme eines Schuldenbereinigungsplanes beendet.

2) siehe Erläuterungen, S. 16

3) siehe Erläuterungen, S. 17

## Tendenzen

Merkmal	Veränderungsraten (p) im Vorjahresvergleich		
	drittletzter	vorletzter	Berichtsmonat
	verfügbarer Monat		

### 1. Wirtschaftswachstum

Basis: Trend-Konjunktur-Komponente<sup>1)</sup>

#### 1.1. Auftragseingang

Berichtsmonat: April 2005

Verarbeitendes Gewerbe (Volumenindex)

↗

↗

↗

Hoch- und Tiefbau einschl. Vorbereitende  
Baustellenarbeiten (Wertindex)

↘↘

↘↘↘

↘↘↘

#### 1.2. Umsatz

Verarbeitendes Gewerbe (Volumenindex)

Berichtsmonat: April 2005

↗

↗

↗

Hoch- und Tiefbau einschl. Vorbereitende  
Baustellenarbeiten (Absolutwerte)

Berichtsmonat: April 2005

↘↘↘

↘↘↘

↘↘↘

Einzelhandel (Messzahl; jeweilige Preise)

Berichtsmonat: März 2005

→

↗

↗

### 2. Ausfuhr

Berichtsmonat: März 2005

↘

↘

↘

### 3. Zahl der Arbeitslosen

Berichtsmonat: Juni 2005

↗

↗

↗

Basis: Originalwerte

### 4. Verbraucherpreisindex

Berichtsmonat: Juni 2005

↗

↗

↗↗

Veränderungsraten (p):

Alle Indikatoren	$20\% \leq p$	↗↗↗
außer Preisindex	$10\% \leq p < 20\%$	↗↗
	$1\% \leq p < 10\%$	↗
	$-1\% < p < 1\%$	→
	$-10\% < p \leq -1\%$	↘
	$-20\% < p \leq -10\%$	↘↘
	$p \leq -20\%$	↘↘↘

Preisindex	$3\% \leq p$	↗↗↗
	$2\% \leq p < 3\%$	↗↗
	$1\% \leq p < 2\%$	↗
	$-1\% < p < 1\%$	→

<sup>1)</sup> Einzelhandel - Basis: Originalwerte

# Indikatoren

BM: Berichtsmonat  
VJM: Vorjahresmonat

Merkmal	Zum BM vergleich- barer VJM	Feb	Mär	Apr	Mai	Jun	Jan 05 bis BM	Veränderung um %	
								BM	Jan 05-BM
								gegenüber	
2005							VJM	Jan 04-VJM	
<b>Auftragseingang</b>									
Verarbeitendes Gewerbe (Volumenindex; 2000=100)	123,8	122,3	138,4	146,4	...	...	132,5	18,3	5,6
Inland	112,1	118,2	127,4	136,9	...	...	124,2	22,1	9,0
Ausland	147,4	130,8	160,8	165,7	...	...	149,2	12,4	0,1
Hoch- u. Tiefbau einschließlich Vorbereit. Baustellenarbeiten (Wertindex; 2000=100)	72,9	52,8	68,2	63,6	...	...	57,9	-12,8	-23,2
<b>Baugenehmigungen</b>									
darunter	1 101	614	932	831	...	...	3 200	-24,5	-32,7
Errichtung neuer Wohngebäude									
Anzahl	550	331	496	420	...	...	1 684	-23,6	-34,2
Rauminhalt (1 000 m³)	421	265	360	313	...	...	1 267	-25,7	-33,1
Errichtung neuer Nichtwohgeb.									
Anzahl	100	43	76	83	...	...	280	-17,0	-22,2
Rauminhalt (1 000 m³)	436	298	298	291	...	...	1 146	-33,3	-21,8
<b>Umsatz</b>									
Verarbeitendes Gewerbe (Volumenindex; 2000=100)	119,8	115,0	130,2	131,5	...	...	122,2	9,7	1,8
Inland	112,2	111,0	125,2	125,8	...	...	117,1	12,2	5,7
Ausland	140,9	125,9	144,1	147,2	...	...	136,2	4,5	-6,3
Hoch- u. Tiefbau einschl. Vorbereit. Baustellenarbeiten (Mill. €)	321	147	161	258	...	...	717	-19,7	-29,3
Einzelhandel <sup>1)</sup> (Messzahl; 2003=100) <sup>2)</sup>	102,4	89,7	106,4	...	...	...	95,8	3,9	2,0
<b>Außenhandel</b>									
Ausfuhr (Spezialhandel; Mill. €)	1 426	1 241	1 293	...	...	...	3 788	-9,3	-5,9
Einfuhr (Generalhandel; Mill. €)	797	841	772	...	...	...	2 394	-3,1	5,2
<b>Verbraucherpreisindex</b>									
Gesamtindex (2000=100)	105,1	106,2	106,6	106,6	107,0	107,2	.	x	.
<i>Teuerungsrate (Prozent)</i>	1,7	1,7	1,8	1,6	1,8	2,0	x	x	x
<b>Index der Erzeugerpreise<sup>3)</sup></b>									
Gesamtindex (2000=100)	105,6	108,5	109,1	109,9	109,9	...	.	4,1	.
<b>Gewerbeanzeigen (Anzahl)</b>									
Anmeldungen	3 569	3 368	3 937	3 990	...	...	16 092	-4,1	7,1
Abmeldungen	2 381	2 982	3 340	3 088	...	...	13 006	15,6	15,1
<b>Beschäftigte</b>									
Verarbeit. Gewerbe (Personen)	224 087	224 264	224 380	225 609	...	...	224 710	0,7	0,5
Hoch- u. Tiefbau einschl. Vorbereit. Baustellenarbeiten (Personen)	34 439	28 674	28 746	30 593	...	...	29 700	-11,2	-10,4
Einzelhandel <sup>1)</sup> (Messzahl; 2003=100)	100,1	99,1	98,8	...	...	...	99,2	-1,3	-0,9
<b>Arbeitslose (Personen)</b>									
Gesamt	385 482	443 936	444 897	426 318	407 816	392 234	.	1,8	.
darunter Frauen	194 931	204 670	203 101	200 900	195 828	191 430	.	-1,8	.
<b>Arbeitslosenquote (Prozent)<sup>4)</sup></b>									
Gesamt	19,0	21,9	22,0	21,1	20,1	19,7	.	x	.
darunter Frauen	19,7	20,7	20,5	20,3	19,8	19,6	.	x	.
<b>Insolvenzen (Anzahl)</b>									
Gesamt	544	603	732	663	...	...	2 668	21,9	28,0

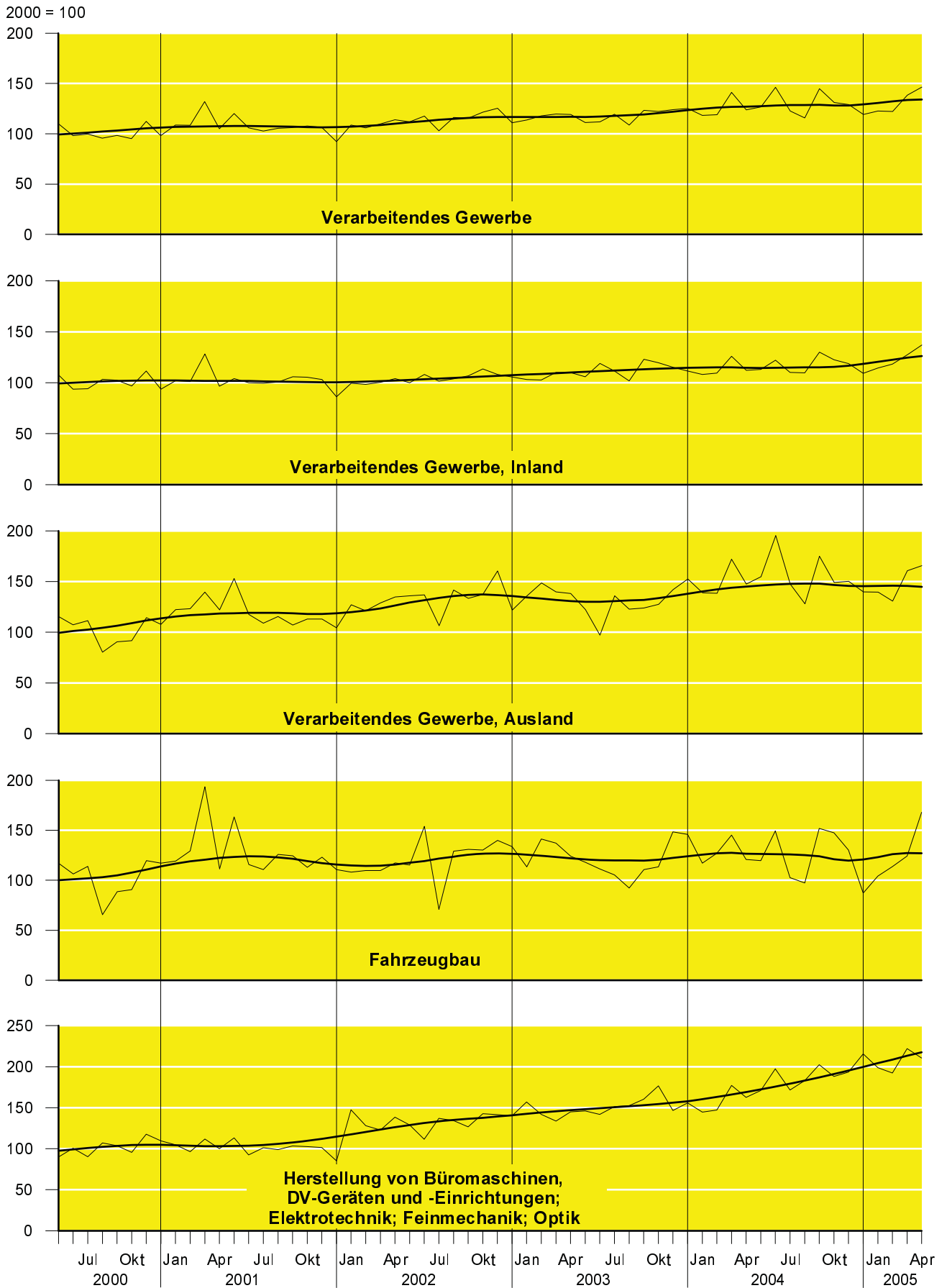
1) Abteilung 52 der WZ 2003 (ohne die Gruppe 52.7 - Reparatur von Gebrauchsgütern)

2) in jeweiligen Preisen

3) Gewerbliche Produkte - Inlandsabsatz (Deutschland)

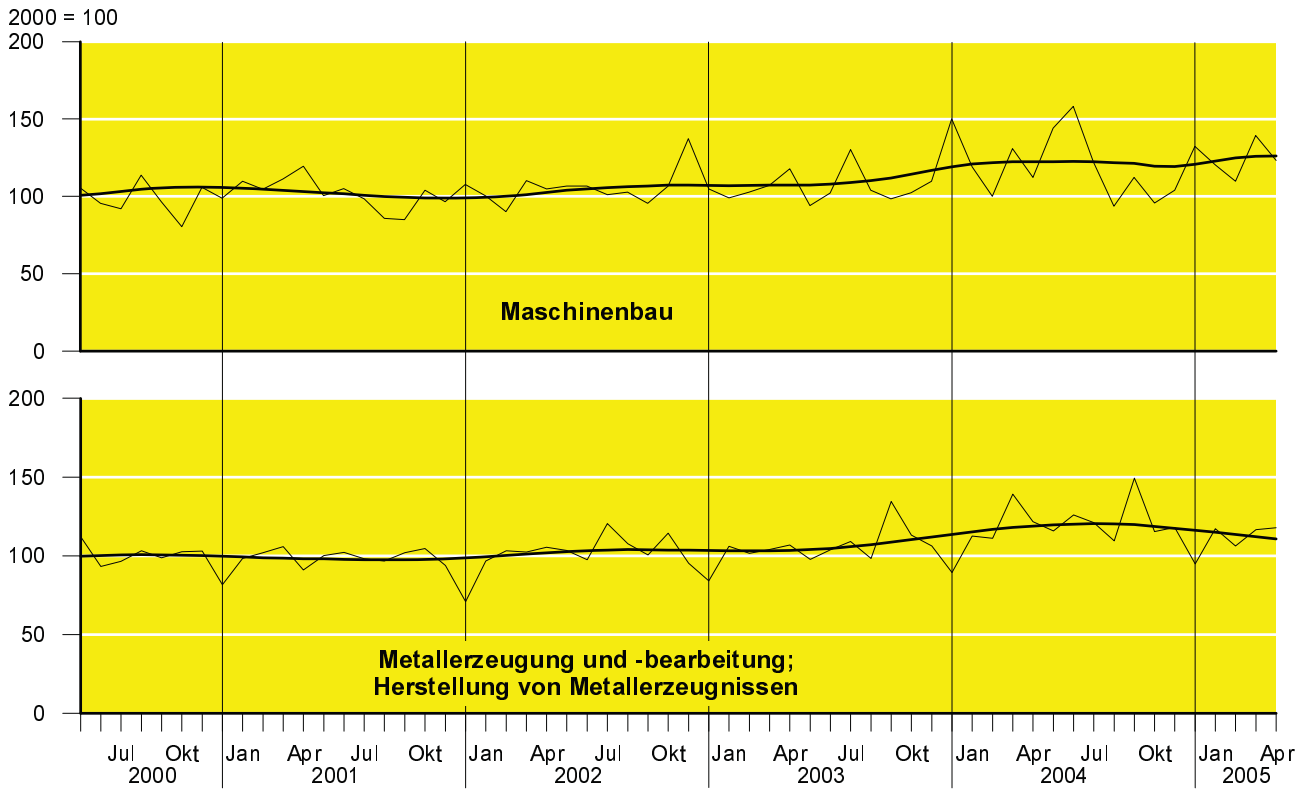
4) Basis: abhängige zivile Erwerbspersonen

**Abb. 1 Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe  
von Mai 2000 bis April 2005**

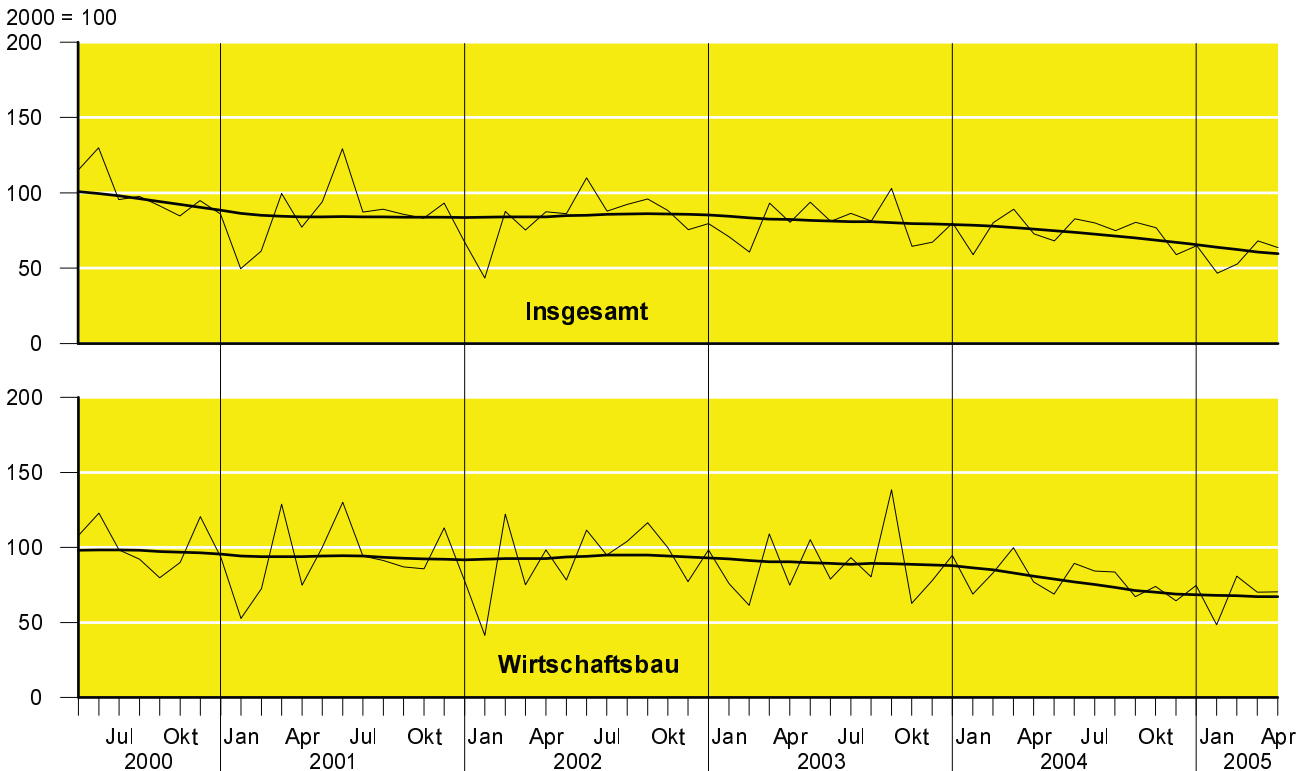




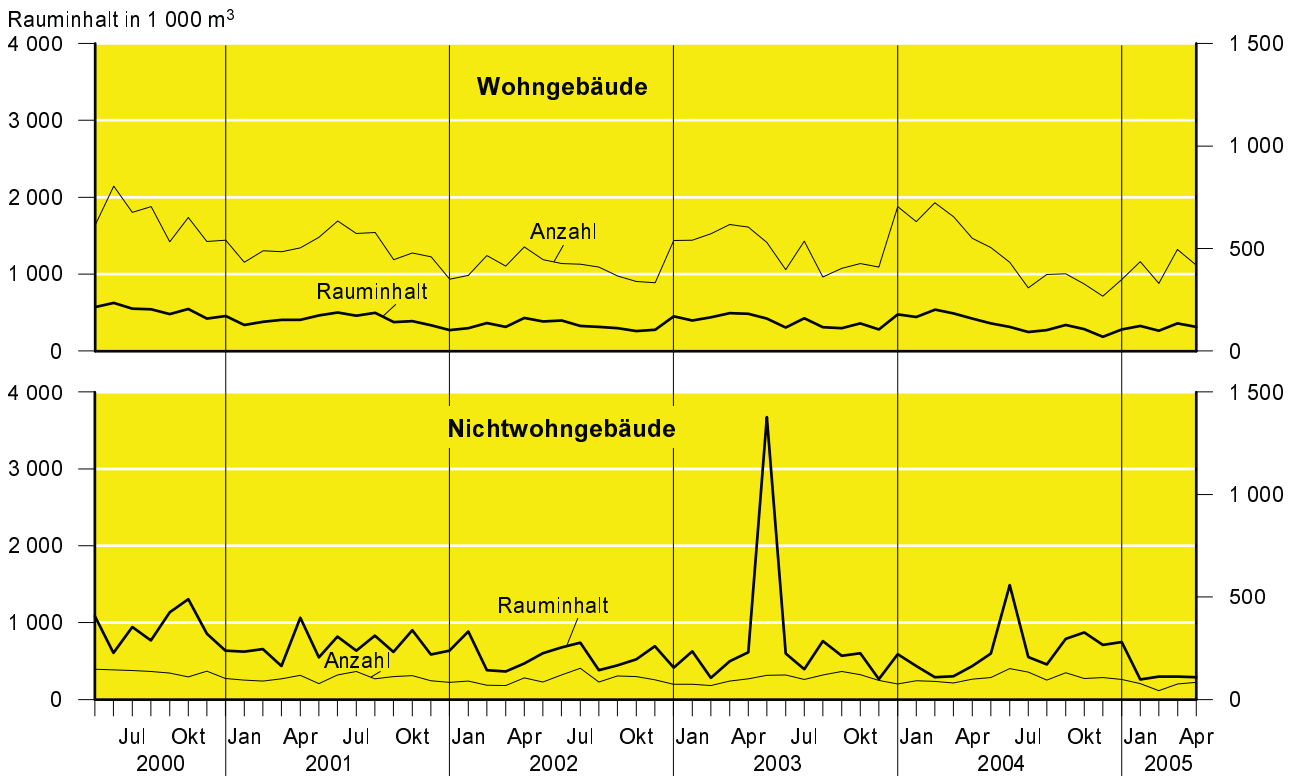
Noch: Abb. 1 Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe von Mai 2000 bis April 2005



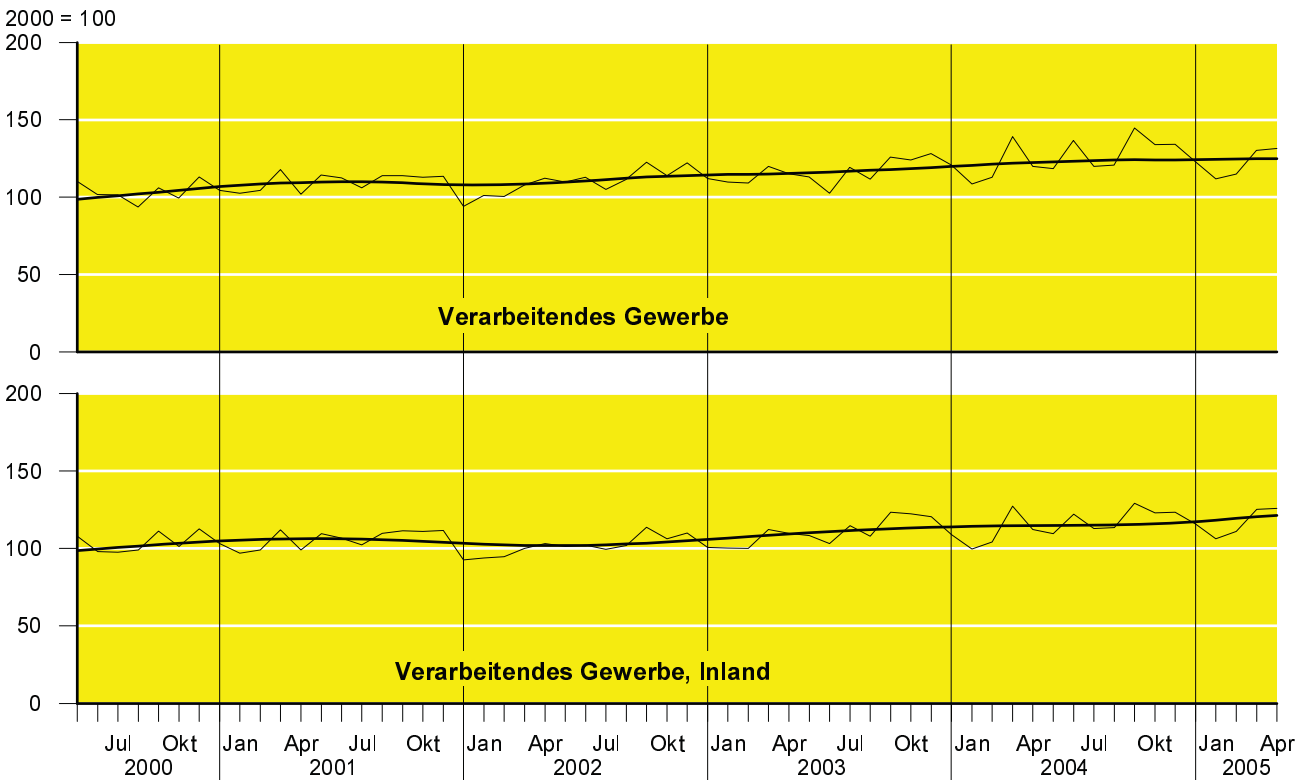
**Abb. 2 Index des Auftragseingangs im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von Mai 2000 bis April 2005**



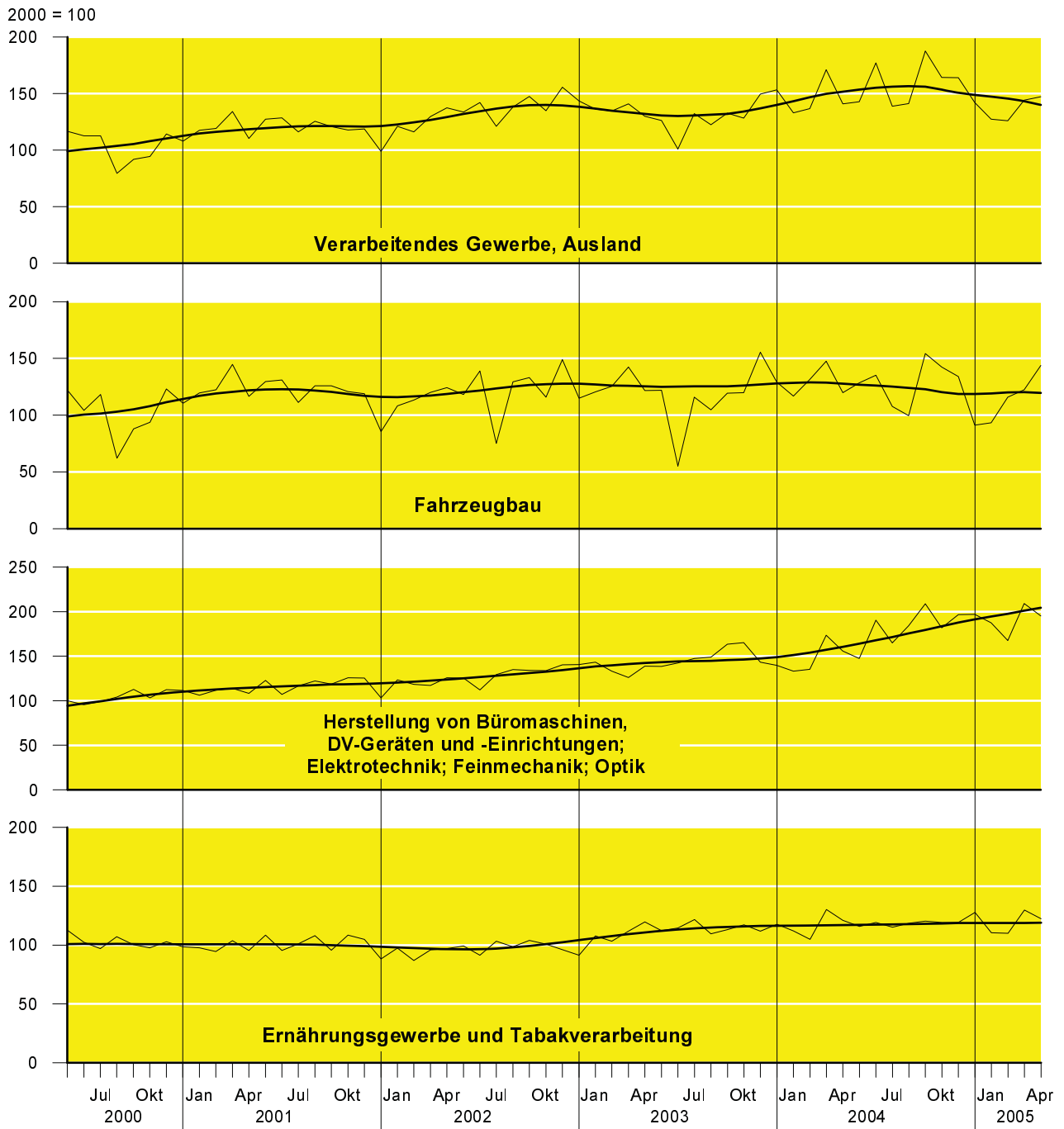
**Abb. 3 Baugenehmigungen (Rauminhalt in 1 000 m<sup>3</sup> und Anzahl) zur Errichtung neuer Gebäude von Mai 2000 bis April 2005**



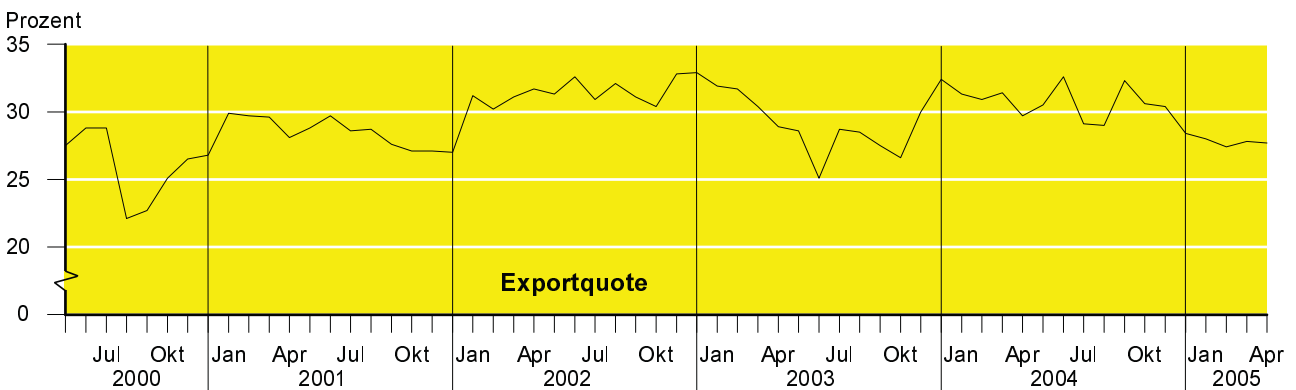
**Abb. 4 Umsatzindex im Verarbeitenden Gewerbe von Mai 2000 bis April 2005**



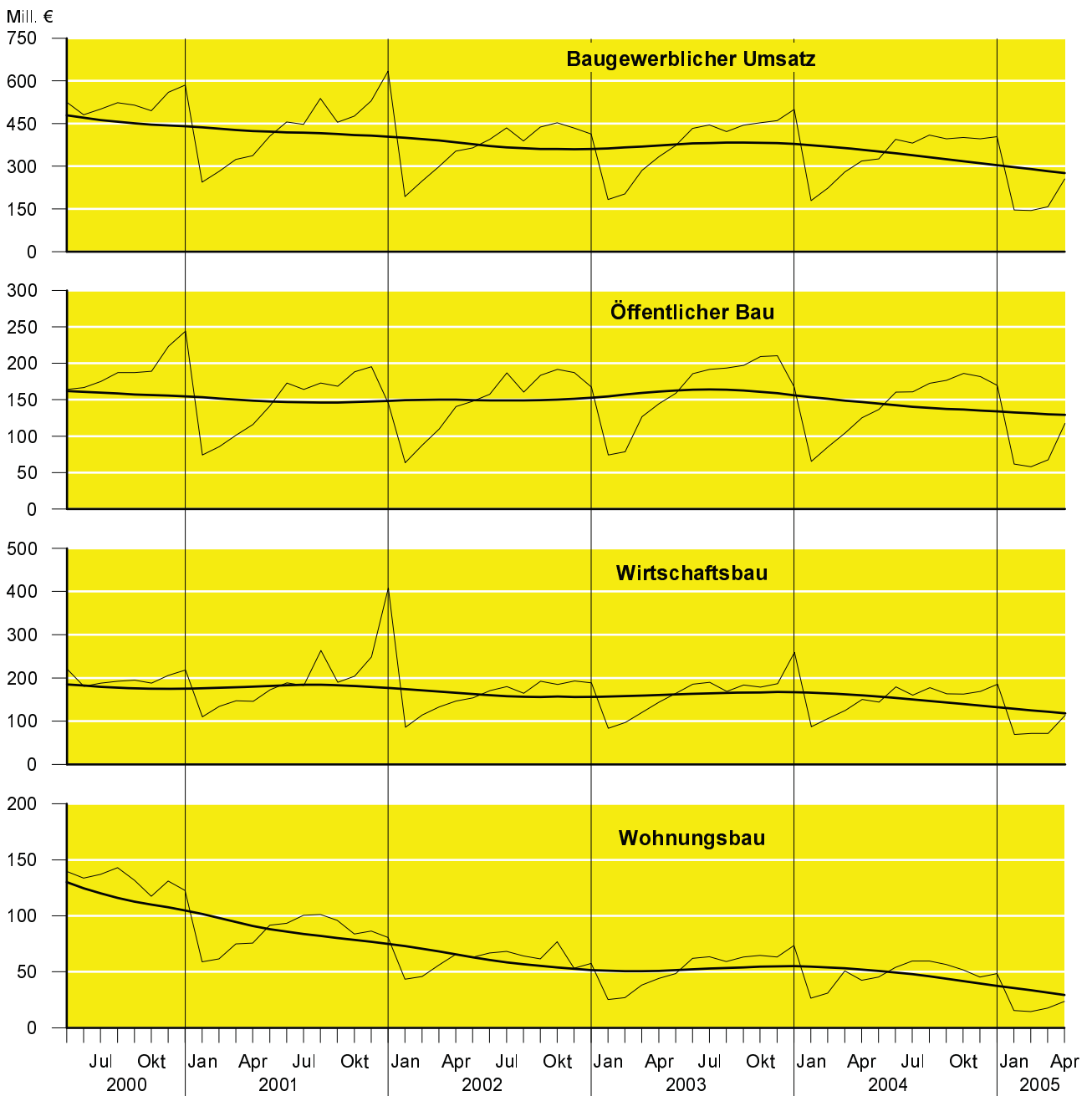
Noch: Abb. 4 Umsatzindex im Verarbeitenden Gewerbe von Mai 2000 bis April 2005



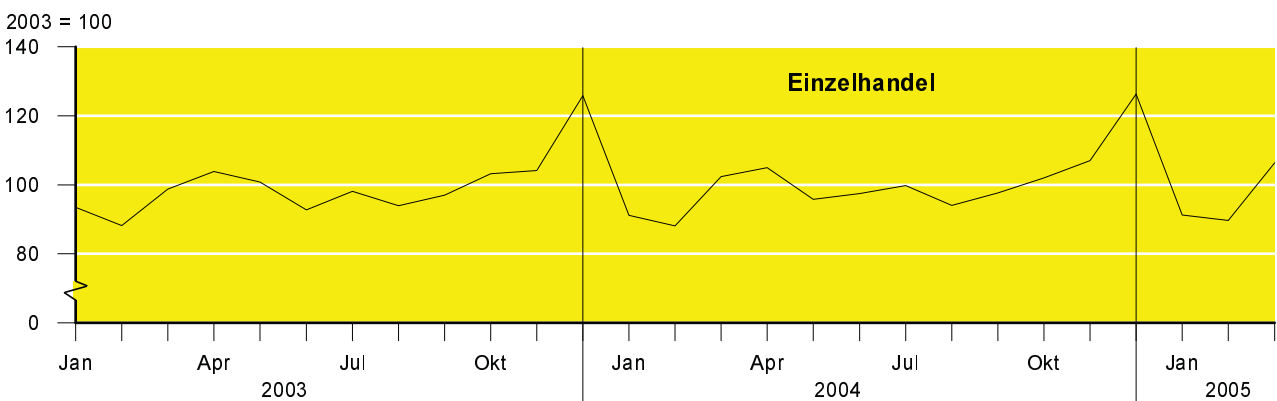
**Abb. 5 Exportquote im Verarbeitenden Gewerbe von Mai 2000 bis April 2005**



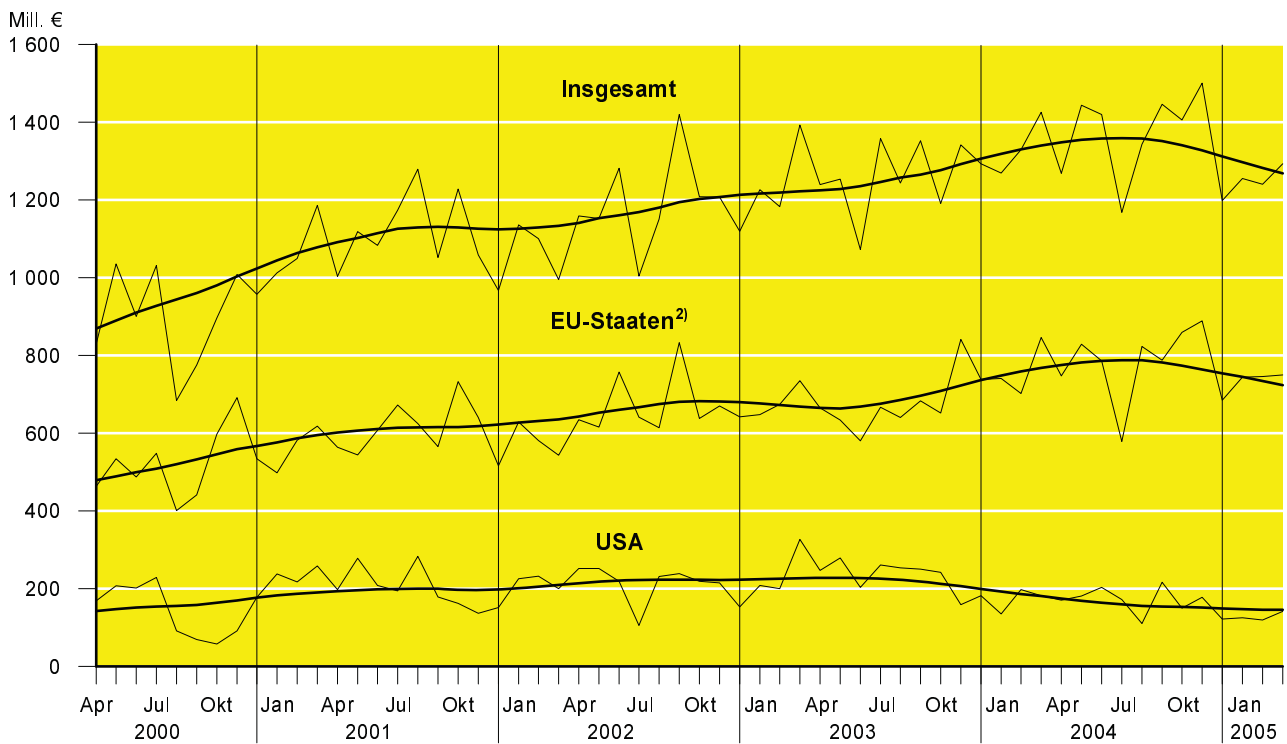
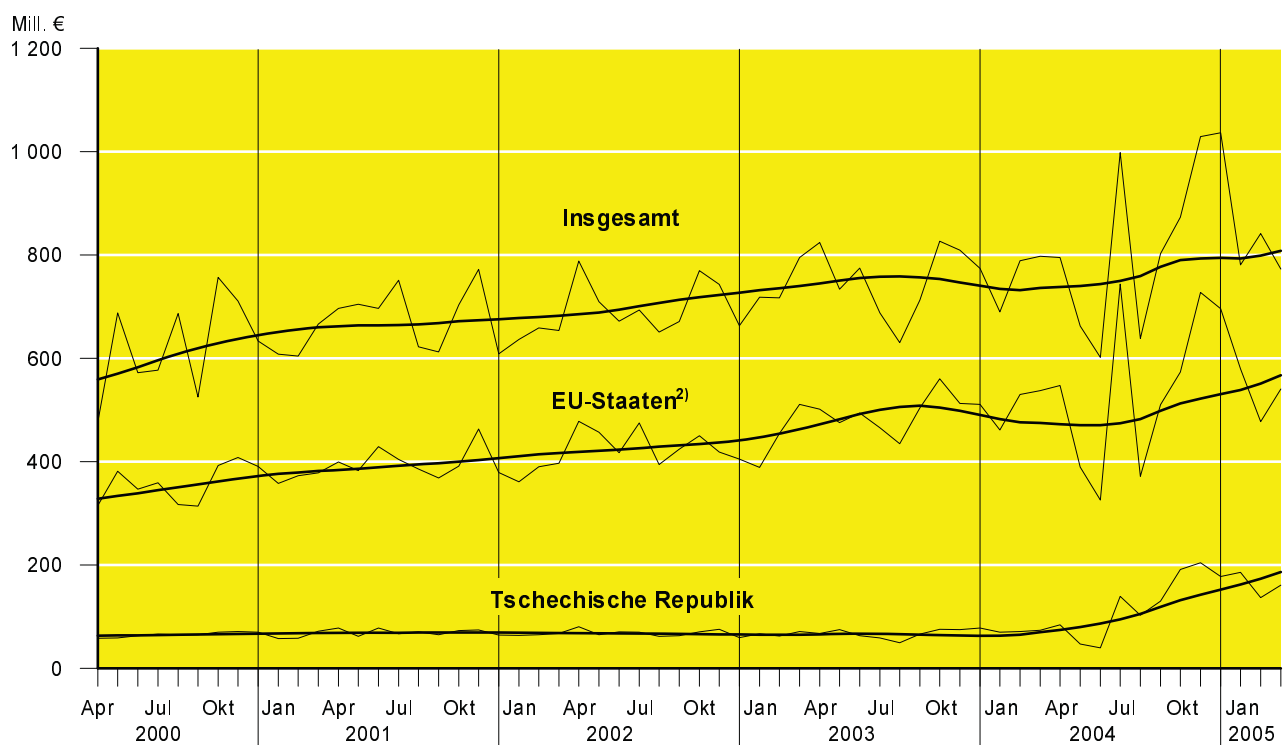
**Abb. 6 Umsatz im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von Mai 2000 bis April 2005**



**Abb. 7 Umsatz im Einzelhandel (Messzahl)<sup>1)</sup> von Januar 2003 bis März 2005**



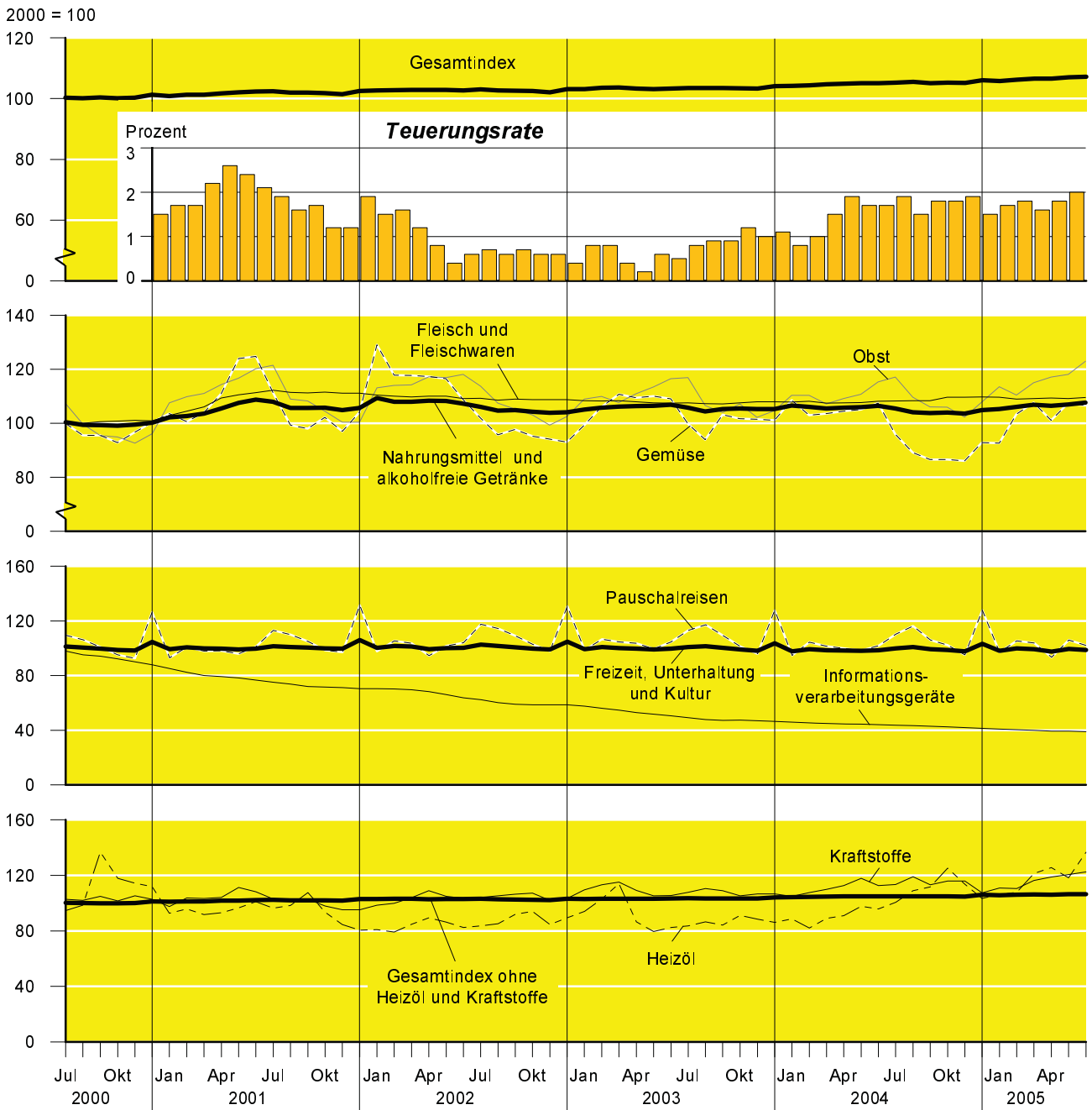
1) siehe Erläuterungen, S. 16

**Abb. 8** Ausfuhr von April 2000 bis März 2005<sup>1)</sup>**Abb. 9** Einfuhr von April 2000 bis März 2005<sup>1)</sup>

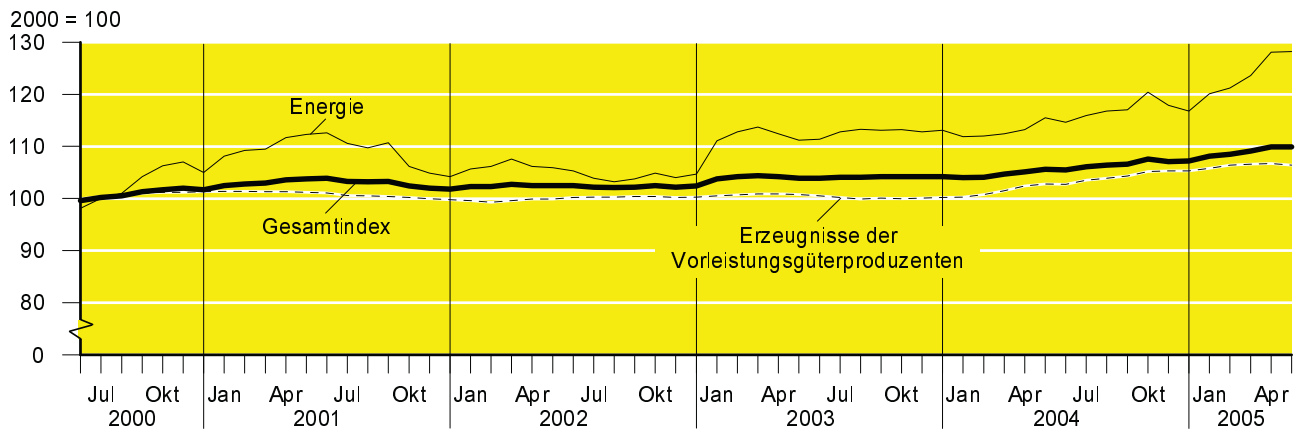
1) Ergebnisse wegen methodischer Änderungen in der statistischen Erfassung des Außenhandels mit den EU-Beitrittsstaaten vorübergehend mit größeren Unsicherheiten behaftet

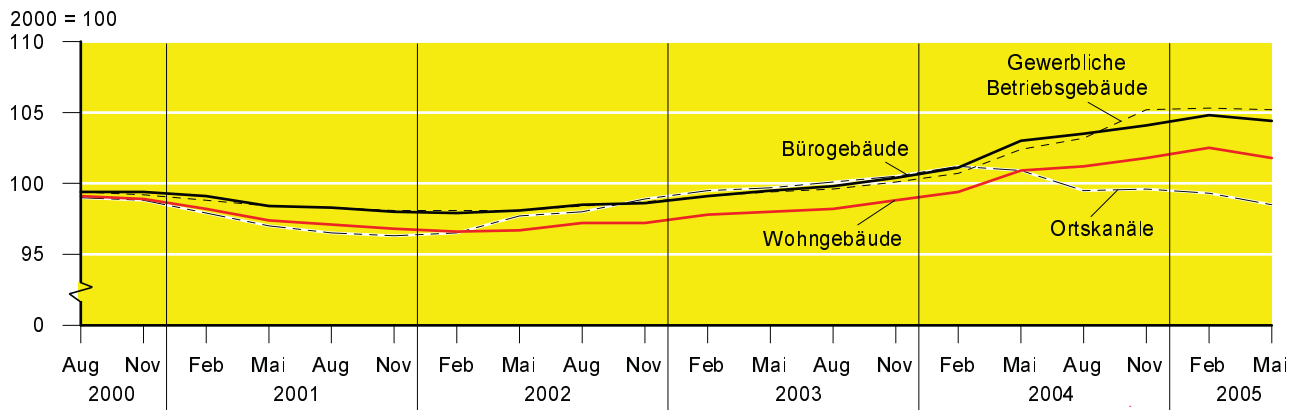
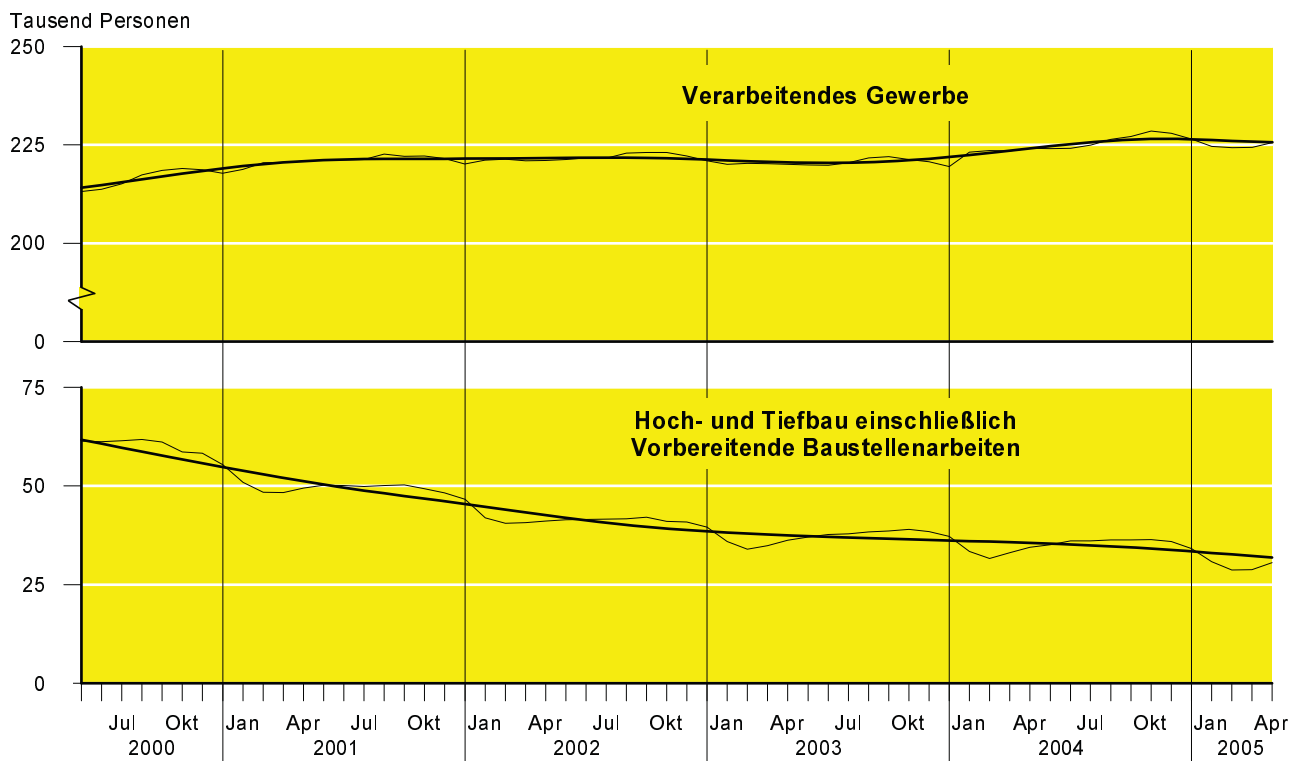
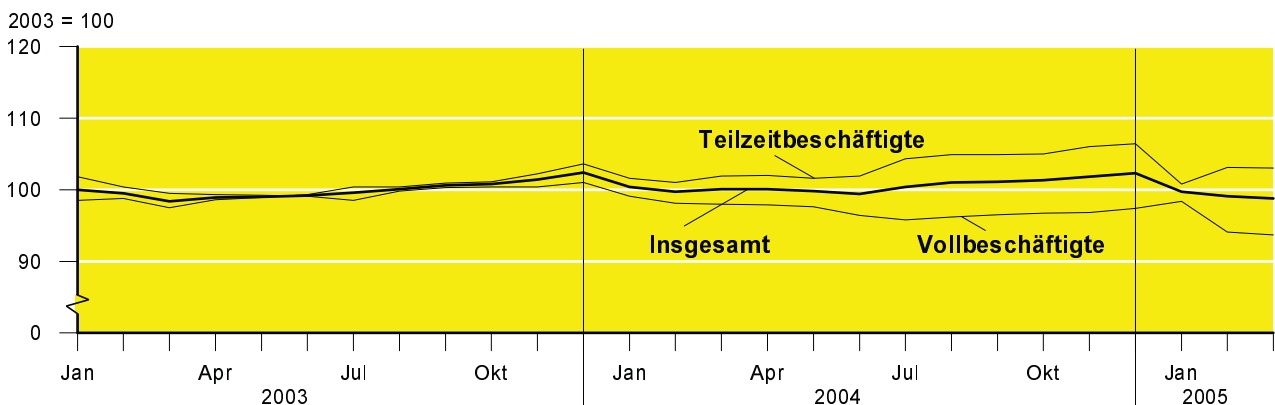
2) einschließlich der Beitrittsstaaten zum 1. Mai 2004

**Abb. 10 Verbraucherpreisindex von Juli 2000 bis Juni 2005**



**Abb. 11 Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte in Deutschland von Juni 2000 bis Mai 2005**

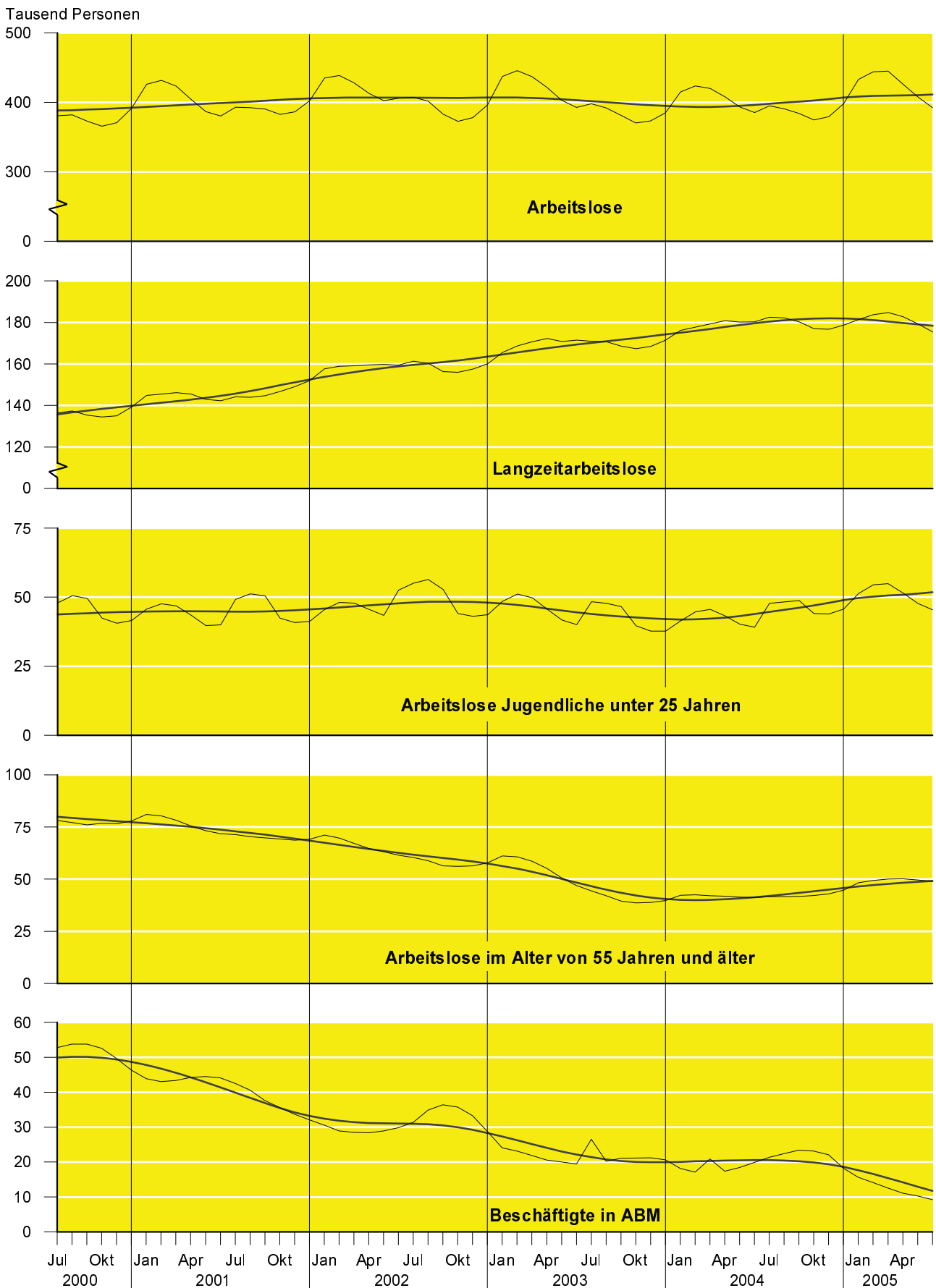


**Abb. 12 Preisindex für Bauwerke<sup>1)</sup> von August 2000 bis Mai 2005****Abb. 13 Beschäftigte im Verarbeitenden Gewerbe und im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von Mai 2000 bis April 2005****Abb. 14 Beschäftigte im Einzelhandel<sup>2)</sup> (Messzahl) von Januar 2003 bis März 2005**

1) Die Erhebung erfolgt in den Monaten Februar, Mai, August und November.

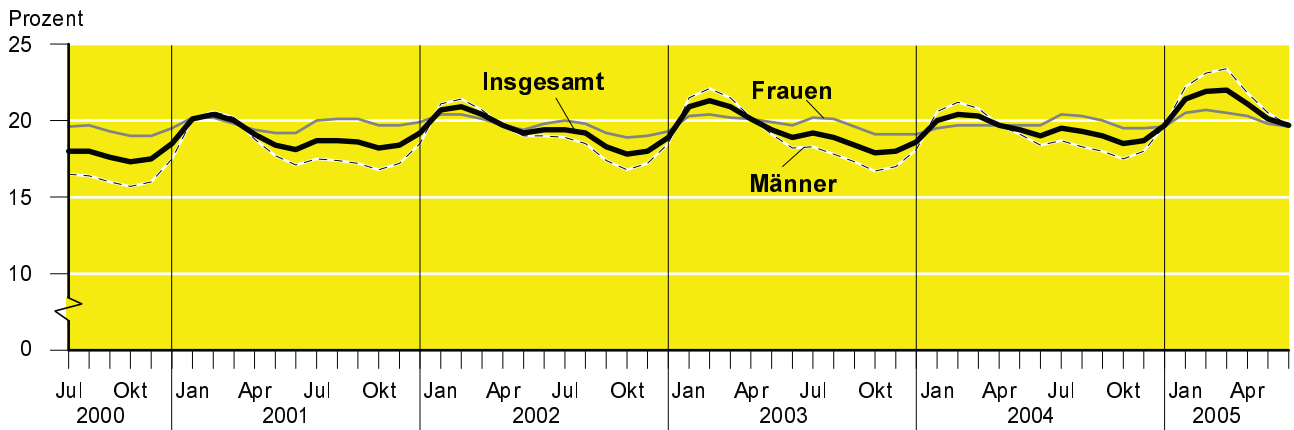
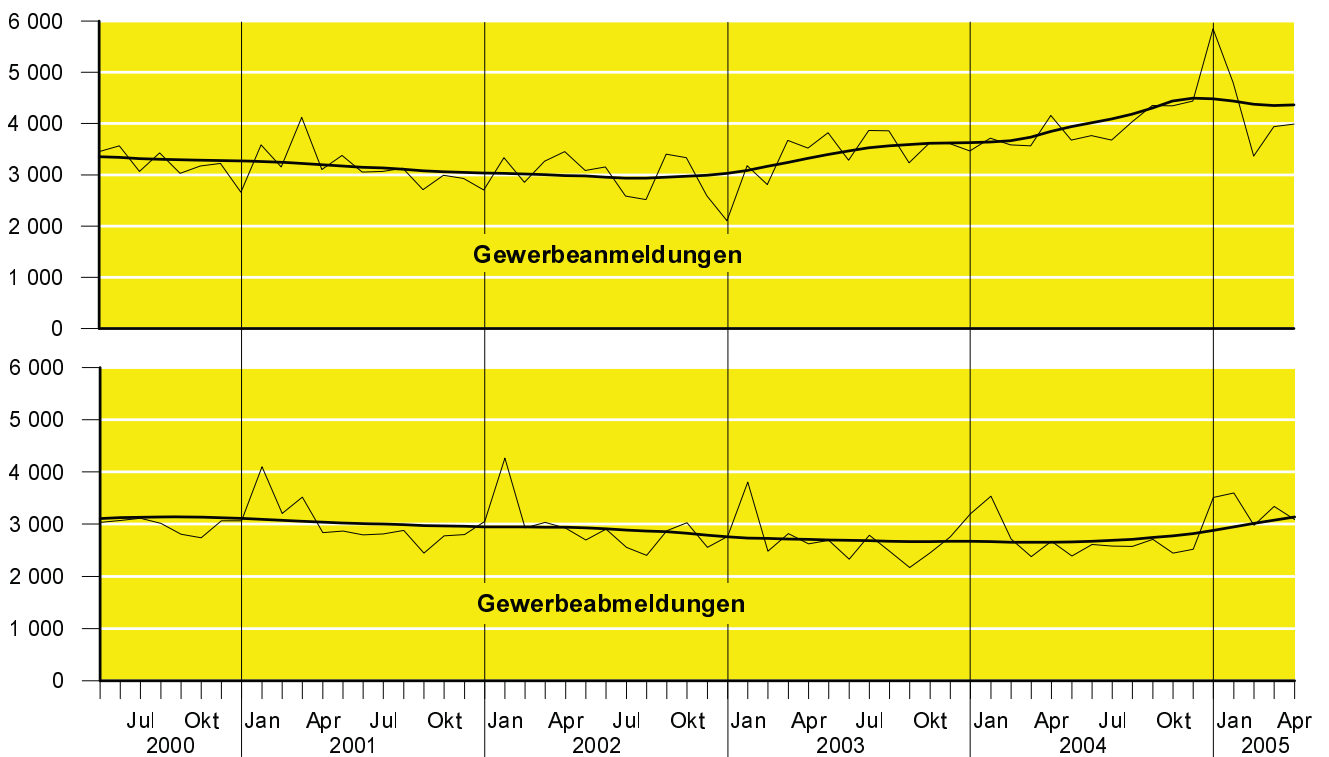
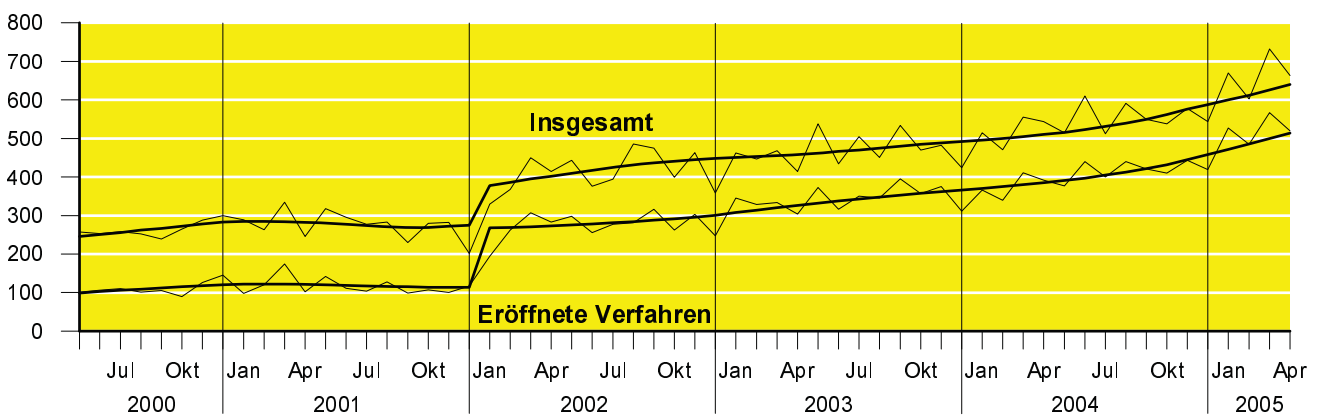
2) siehe Erläuterungen, S. 16

**Abb. 15 Arbeitsmarkt<sup>1)</sup> von Juli 2000 bis Juni 2005**



1) siehe Erläuterungen, S. 17



**Abb. 16 Arbeitslosenquote<sup>1)</sup> von Juli 2000 bis Juni 2005****Abb. 17 Gewerbeanzeigen von Mai 2000 bis April 2005****Abb. 18 Insolvenzen<sup>2)</sup> von Mai 2000 bis April 2005**

1) Bezugsgröße zur Ermittlung der Arbeitslosenquote – abhängige zivile Erwerbspersonen (SV-pflichtig und geringfügig Beschäftigte, Beamte, Arbeitslose) – ab Juni 2005 zum Stand Ende Juni 2004.

2) siehe Erläuterungen, S. 17

## Erläuterungen

Im vorliegenden **Konjunkturbericht** werden Ergebnisse mehrerer monatlich erstellter Bundesstatistiken sowie Daten aus der Presseinformation der Regionaldirektion Sachsen der Bundesagentur für Arbeit zusammengefasst, die für die Beurteilung des wirtschaftlichen Geschehens in Sachsen bedeutend sind. Anhand wichtiger **Konjunkturindikatoren** informiert der Bericht über die Entwicklung im Verarbeitenden Gewerbe, im Baugewerbe, im Einzelhandel, im Außenhandel sowie über die Lage auf dem Arbeitsmarkt. Darüber hinaus enthält er Angaben zur Preisentwicklung, zu den Gewerbeanzeigen und den Insolvenzen. Der Schwerpunkt liegt dabei auf den Indikatoren, die näherungsweise eine Operationalisierung der im Stabilitäts- und Wachstumsgesetz festgeschriebenen vier Ziele der Wirtschaftspolitik<sup>1)</sup> gestatten. Sie werden durch andere geeignete Konjunkturindikatoren ergänzt.

Der vorliegende Konjunkturbericht setzt sich aus zwei Teilen zusammen. Im ersten Teil geben die wirtschaftlichen Eckdaten, eine Ergebnisbeschreibung, die Tendenzen und Indikatoren einen Überblick über die konjunkturelle Entwicklung der sächsischen Wirtschaft. Im folgenden umfangreichen **Grafikteil** werden die Entwicklungsverläufe der wichtigsten Konjunkturindikatoren über einen längeren Zeitraum (bis zu 60 Monaten) abgebildet. Neben der Reihe der Originaldaten ist in der Mehrzahl der Grafiken auch der aktuelle Verlauf der Trend-Konjunktur-Komponente dargestellt, deren Werte im Rahmen einer sachgerechten Zeitreihenanalyse geschätzt wurden (methodische Erläuterungen dazu auf der nächsten Seite). Der Maßstab der einzelnen Abbildungen richtet sich jeweils nach dem Wertebereich der abgebildeten Zeitreihen.

Gemäß ihrem **zeitlichen Verhalten** im Konjunkturverlauf wird bekanntlich zwischen voraus-, gleich- und nachlaufenden Konjunkturindikatoren (Früh-, Präsens- und Spätindikatoren) unterschieden. Dem entspricht der Aufbau des Berichts. Mangels eines Produktionsindex für das sächsische Produzierende Gewerbe, dem erfahrungsgemäß geeignetsten kurzfristigen Präsensindikator, muss hier ersatzweise auf monatliche Umsatzgrößen (Grundzahlen bzw. Indizes) zurückgegriffen werden, um das gegenwärtige wirtschaftliche Geschehen beurteilen und damit eine Standortbestimmung im jeweiligen Zyklus vornehmen zu können.

Für den vorliegenden Bericht wurde auf die bis zum 5. Juli 2005 vorliegenden statistischen Ergebnisse zurückgegriffen, wobei sich **unterschiedliche Berichtsmonate** für die Indikatoren ergeben. Dies ist aus Aktualitätsgründen gerechtfertigt, erschwert jedoch die Darstellung in der Übersicht und in der Tabelle. Die Ergebnisse für die Monate des Jahres 2005 sind vorläufig, die Monatsangaben des Jahres 2004 und früher dagegen überwiegend endgültig. Geringfügige Abweichungen bei den Originalzahlen (Grund- und Messzahlen, Indizes) und darauf basierenden Entwicklungsangaben im Bericht gegenüber veröffentlichten Daten anderer Publikationen der amtlichen Statistik beruhen auf Rundungsdifferenzen bzw. nachträglichen Korrekturen.

Zur Darstellung der Konjunktur im **Verarbeitenden Gewerbe** wird auf Auftragseingangs- und Umsatzindizes zurückgegriffen, bei denen der Einfluss der Preisentwicklung eliminiert wurde (Volumenindizes). Zur Berechnung werden Daten in wirtschaftszweigsystematischer Gliederung nach fachlichen Betriebsteilen herangezogen. Dabei ist zu beachten, dass bei den Umsatzindizes nicht der Gesamtumsatz, sondern der Umsatz aus eigener Erzeugung als Berechnungsbasis dient, d. h. insbesondere der Umsatz aus Handelsware und der baugewerbliche Umsatz werden hier nicht mit berücksichtigt. Entsprechend der EU-Hauptgruppenverordnung werden seit Januar 2003 fünf **industrielle Hauptgruppen** ausgewiesen. In die neue Hauptgruppe Energie (Abteilungen 10, 11, 12, 23, 40 und 41 der WZ 2003) werden hier die Zweige einbezogen, die zu den Abschnitten C (Abteilungen 10, 11 und 12) sowie D (Abteilung 23) der WZ 2003 gehören. Allerdings können aus datenschutzrechtlichen Gründen für Sachsen keine Ergebnisse für die Hauptgruppe Energie veröffentlicht werden. Die Ergebnisse für die Hauptgruppen Vorleistungsgüterproduzenten und Energie werden deshalb zusammengefasst. Zudem ergeben sich Änderungen in der Zuordnung von Berichtseinheiten zu den einzelnen Hauptgruppen durch die jährlich durchzuführende Berichtskreisaktualisierung (z. B. durch Wechsel des wirtschaftlichen Schwerpunktes der Tätigkeit von Berichtseinheiten).

Bei der Einschätzung der Daten im **Hoch- und Tiefbau** einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten ist zu berücksichtigen, dass ab Berichtsmonat Oktober 2004 der aus der Totalerhebung im Juni 2004 ermittelte neue Berichtspflichtigenkreis von Betrieben mit 20 Beschäftigten und mehr einbezogen ist. Dies schränkt den Vergleich der Ergebnisse mit den Daten des Vorjahresmonats ein. Ein Ausschalten dieser oder anderer strukturell bedingter Einflüsse in den wirtschaftsstatistischen Zeitreihen ist jedoch nicht möglich.

Die Messzahlen für den **Einzelhandel** werden seit Berichtsmonat Januar 2005 auf der Basis 2003=100 ausgewiesen (bisher: 2000=100). Zudem wurde auf den neuen Berichtsfirmenkreis umgestellt. Es erfolgte die Rückrechnung bis zum neuen Basisjahr. Der Vergleich der jetzt vorliegenden mit früher im Konjunkturbericht veröffentlichten Daten zum Einzelhandel ist daher nicht möglich.

Beim **Außenhandel** ist aufgrund der erhebungstechnisch bedingten unterschiedlichen Abgrenzung von Einfuhr und Ausfuhr auf der Ebene eines Bundeslandes in der Außenhandelsstatistik eine Saldierung (Ein- bzw. Ausfuhrüberschuss) aus methodischen Gründen nicht angebracht.

Mit dem Berichtmonat Januar 2005 wurde in der **Verbraucherpreisstatistik** ein überarbeiteter Erhebungskatalog eingeführt. Die Aktualisierung (i. d. R. alle 5 Jahre) ergab sich aus der Notwendigkeit, die sich im Zeitverlauf ändernden Verbrauchsgewohnheiten im Preisindex exakt widerzuspiegeln. Diese Maßnahme bildet eine wesentliche Grundlage zur Vorbereitung der Basisumstellung 2005=100 im Jahr 2008.

<sup>1)</sup> vgl. § 1 des Gesetzes zur Förderung der Stabilität und des Wachstums der Wirtschaft (Stabilitäts- und Wachstumsgesetz/StWG) vom 8. Juni 1967, BGBl. I S. 582

Mit der Einführung des Sozialgesetzbuches II (SGB II) ändern sich die Grundlagen der **Arbeitsmarktstatistik** in Deutschland. Bis Ende 2004 basierten die Statistiken allein auf den Geschäftsdaten der Agenturen für Arbeit, nach der Zusammenlegung von Arbeitslosen- und Sozialhilfe sind diese aber nur noch für einen Teil der Arbeitslosen zuständig. Als Träger der neuen Grundsicherung für Arbeitsuchende nach dem SGB II treten mit den Arbeitsgemeinschaften von Arbeitsagenturen und Kommunen sowie den zugelassenen kommunalen Trägern (so genannte optierende Kommunen) neue Akteure auf den Arbeitsmarkt. Zur Sicherung der Vergleichbarkeit und Qualität der Statistik wurde die Bundesagentur für Arbeit (BA) mit § 53 SGB II beauftragt, die bisherige Arbeitsmarktstatistik unter Einbeziehung der Grundsicherung für Arbeitsuchende weiterzuführen. Dabei wird die Definition der Arbeitslosigkeit aus dem SGB III beibehalten. Die Angaben zur Arbeitslosigkeit beruhen derzeit allein auf Daten, die aus den IT-Systemen der BA gewonnen wurden. In ihnen enthalten sind zwar diejenigen ehemaligen Arbeitslosenhilfe- und bisher arbeitslos gemeldeten Sozialhilfebezieher, die nun Arbeitslosengeld II erhalten und für die jetzt die optierenden Kommunen zuständig sind. Dagegen sind jene ehemaligen Sozialhilfebezieher, die bisher nicht arbeitslos gezählt wurden und für die nun die optierenden Kommunen zuständig sind, noch nicht berücksichtigt. Alle Angaben zur Arbeitslosigkeit sind zunächst vorläufige Werte, die später durch endgültige Werte ersetzt werden. Des Weiteren sind bei der Interpretation der Daten zum Arbeitsmarkt die folgenden Hinweise zu beachten. Die Bundesagentur für Arbeit hat ihre in den Geschäftsprozessen anfallenden Daten zu Arbeitslosen, Leistungsempfängern, gemeldeten Stellen und arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen ab Januar 2004 schrittweise mit einer **neuen Informationstechnologie** aufbereitet. Infolge verbesserter Abfragemöglichkeiten und konzeptioneller Änderungen kam es zu Datenrevisionen. Aus diesem Grund ergeben sich Abweichungen zu früher veröffentlichten Daten. Ab dem Jahr 2005 liegt der **Erhebungsstichtag** der Statistiken der Bundesagentur für Arbeit zur Monatsmitte, bisher erfolgte die statistische Erfassung jeweils zum Monatsende. Wegen der unterschiedlichen Stichtage ist der Vorjahresvergleich etwas verzerrt. Weiterhin ist zu beachten, dass die Daten zur **Inanspruchnahme arbeitsmarktpolitischer Leistungen** für die jeweils letzten drei Monate als vorläufig anzusehen sind. Zudem enthalten die Angaben derzeit nur die Förderungen aus BA-Systemen – ohne Förderungsinformationen kommunaler Träger. Durch das **Dritte Gesetz für moderne Dienstleistungen am Arbeitsmarkt** (in Kraft seit 1. Januar 2004) wurde der § 16 des SGB III modifiziert. Danach gelten Teilnehmer an Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik generell nicht als arbeitslos. Dies gilt auch für die bis Ende 2003 zu den Arbeitslosen gezählten Teilnehmer an Eignungsfeststellungs- und Trainingsmaßnahmen. Somit werden Teilnehmer an arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen in der Statistik einheitlich behandelt. Des Weiteren ist die Regelung des **§ 428 SGB III** zu beachten, wonach Arbeitnehmer, die das 58. Lebensjahr vollendet haben, Arbeitslosengeld unter erleichterten Voraussetzungen in Anspruch nehmen können. Sie müssen dem Arbeitsmarkt nicht mehr zur Verfügung stehen und werden auch nicht mehr als Arbeitslose gezählt. Die **Bezugsgrößen für die Berechnung der Arbeitslosenquoten** werden einmal jährlich aktualisiert. Ab Berichtsmonat Juni 2005 wird die Arbeitslosenquote auf Basis der abhängigen zivilen Erwerbspersonen mit Stand 30. Juni 2004 berechnet.

Mit einer zum 1. Dezember 2001 in Kraft getretenen Änderung der **Insolvenzordnung** wurden die Voraussetzungen für die Beantragung eines Verbraucherinsolvenzverfahrens geändert. Während bisher Kleingewerbetreibende mit einer geringfügigen wirtschaftlichen Tätigkeit ein Verbraucherinsolvenzverfahren beantragen konnten, ist dies jetzt nur noch für *ehemals* selbstständig Tätige möglich, deren Vermögensverhältnisse überschaubar sind und gegen die keine Forderungen aus Arbeitsverhältnissen bestehen. Ansonsten kann für *ehemals* selbstständig Tätige wie für aktive Kleingewerbetreibende nur ein Regelinsolvenzverfahren beantragt werden. Von 1999 bis 2001 wurden die Verbraucherinsolvenzverfahren für Kleingewerbetreibende den Unternehmen zugerechnet. Seit 2002 zählen die *ehemals* selbstständig Tätigen, die ein Regel- bzw. ein Verbraucherinsolvenzverfahren durchlaufen, zu den privaten Personen. Regelinsolvenzen für aktive Kleingewerbetreibende werden jetzt der Position Einzelunternehmen zugeordnet. O. g. Änderung der Insolvenzordnung sieht auch eine Stundung der Kosten für ein Insolvenzverfahren bis zur Restschuldbefreiung für natürliche Personen vor, wenn der Schuldner nicht in der Lage ist, diese aufzubringen. Dadurch wird auch mittellosen Schuldnern ein Insolvenzverfahren ermöglicht. Auch dies schränkt die Vergleichbarkeit der Ergebnisse ein.

## Zeitreihenanalyse

Sachgerechte **Zeitreihenanalysen** sind heute von großer Bedeutung für die Konjunkturbeobachtung. Ziel der Analysen ist es, die mittel- bis langfristige Entwicklungsrichtung in wirtschaftsstatistischen Zeitreihen deutlicher sichtbar zu machen. Denn nur dann ist es möglich, die Situation am aktuellen Rand von Zeitreihen besser in deren Verlauf einzuordnen und präziser auf die konjunkturelle Situation zu schließen. Häufig ist dazu die Zerlegung einer Zeitreihe in einzelne Bewegungskomponenten angebracht, um die in den Originaldaten enthaltenen störenden Einflüsse zu eliminieren. Bei der Konjunkturbeobachtung wird vor allem die **Trend-Konjunktur-Komponente** einer statistischen Zeitreihe genutzt, da sie **glatt** verläuft und so die mittel- bis langfristige Entwicklungsrichtung in der Reihe, d. h. die Tendenz, gut wiedergibt.

Sie ist bereinigt von:

- saisonal bedingten Einflüssen (d. h. jahreszeitlich bedingten Faktoren natürlichen oder institutionellen Ursprungs, wie z. B. einer eingeschränkten Bautätigkeit im Winter oder des Weihnachtsgeschäftes im Handel),
- Kalenderunregelmäßigkeiten (Auswirkungen unterschiedlich vieler Arbeitstage je Monat und deren Wochentagszusammensetzung, Lage beweglicher Feiertage, variierende Schulfreienterminen u. Ä.) sowie
- Extremwerten, verursacht durch nicht vorhersehbare, einmalige oder unregelmäßige Einflussfaktoren (beispielsweise Witterungsunbilden oder Streiks) bzw. durch den Zufallseinfluss.

Mit dem Konjunkturbericht Januar 2002 wurde die Zeitreihenanalyse auf ein gegenüber den bisher verwandten gleitenden Durchschnitten moderneres Verfahren – das **Berliner Verfahren (Version 4; kurz BV4)**<sup>2)</sup> – umgestellt, das vom Statistischen Bundesamt seit 1983 zur **Analyse von Monatswerten** angewandt wird und sich in der Praxis gut bewährt hat. Ein Vorteil des Berliner Verfahrens ist, dass es als eine Art Standardversion vollautomatisiert eingesetzt werden kann und so jeder Nutzer bei gleichen Eingabewerten gleiche Analyseergebnisse erhält. Mit dem Konjunkturbericht Juli 2004 wurde eine verbesserte Version des **Berliner Verfahrens** eingesetzt, die **Version 4.1 (kurz BV4.1)**<sup>3)</sup>. Diese unterscheidet sich vom BV4 durch methodische Verbesserungen bei der Behandlung von Kalendereffekten und Extremwerten. Außerdem bietet BV4.1 die Möglichkeit, bekannte Einflussgrößen aus der Restkomponente auszugliedern und in Form eigenständiger Komponenten explizit im Zeitreihenmodell zu berücksichtigen.

Am Anfang der Analyse mittels Berliner Verfahren – bevor die Trend-Konjunktur-Komponente und die Saisonkomponente geschätzt werden – besteht die Möglichkeit einer **Extremwert- und/oder Kalenderbereinigung**. Dadurch kann die Qualität der Analyseergebnisse verbessert werden.

Vom Programm erkannte **Extremwerte** (z. B. ein besonders niedriger Monatsumsatz bedingt durch Betriebsferien), die die Reihenzerlegung in die systematischen Komponenten (Trend-Konjunktur-Komponente, Saisonkomponente) beeinträchtigen könnten, werden durch realistischere Werte ersetzt, welche in Wahrscheinlichkeitsbetrachtungen gewonnen werden. Gleitend auf der Basis einer bestimmten Anzahl vorangegangener Monate (standardmäßig 24 Monate) wird dazu ein bedingter Erwartungswert für den jeweiligen Folgemonat berechnet und um diesen ein Toleranzintervall gebildet. Ein Extremwert liegt vor, wenn der Originalwert außerhalb des Toleranzintervalls liegt. In diesem Fall wird der Originalwert bereinigt, indem der bereinigte Wert auf die Grenze des Toleranzintervalls gesetzt wird. Als Erweiterung gegenüber BV4 wird bei BV4.1 dieses Verfahren auch rückwärtsgerichtet angewendet. So wird erreicht, dass auch Extremwerte unter den ersten Reihenwerten erkannt werden können.

Durch die **Kalenderbereinigung** wird der unterschiedlichen Zahl der Arbeitstage je Monat und der Struktur der Wochentage Rechnung getragen und deren Auswirkungen werden ausgeschaltet. Berücksichtigt werden dabei nicht nur bundeseinheitliche Feiertage, sondern auch sächsische Feiertage. Außerdem lässt sich bei der Kalenderbereinigung nunmehr zwischen wochentäglicher, arbeitstäglicher und werktäglicher Bereinigung unterscheiden. Gegenüber dem BV4 bietet das BV4.1 zusätzlich die Möglichkeit Sprungstellen in den Zeitreihen zu definieren. Diese werden zu dem Zeitpunkt festgelegt, bei dem eine deutliche Niveauverschiebung in der Reihe der Originaldaten sichtbar wird. Nach fachlichen Gesichtspunkten können den so definierten Niveauverschiebungen z. B. erhebungstechnische oder gesetzliche Änderungen zugrunde liegen.

Nach der möglichen Extremwert- und/oder Kalenderbereinigung wird bei der eigentlichen Analyse zuerst die **Trend-Konjunktur-Komponente** geschätzt und aus den Originalwerten herausgelöst. Danach erfolgt die **Saisonschätzung**. Beide Komponenten werden durch je eine „Teilschätzung“ voneinander getrennt, d. h. die Existenz der jeweils anderen Komponente wird in diesem Schritt berücksichtigt. Die Trend-Konjunktur-Komponente und die Saisonkomponente werden mit Hilfe von geeigneten Filtern – Folgen von Elementen, mit denen die Ausgangswerte einzeln multipliziert und zusammengefasst werden – geschätzt. Für den mittleren Bereich der Zeitreihe wird ein Mittelfilter eingesetzt, am Ende der Zeitreihe kommen mehrere Randfilter zum Einsatz. Stützbereiche für den Mittelfilter der Trend-Konjunktur-Komponente sind eine Spanne von 27 Monaten und für die Schätzung der Saisonkomponente von 47 Monaten.

Bei der **Beurteilung der Konjunkturlage** ist zu berücksichtigen, dass die Werte der Trend-Konjunktur-Komponente am aktuellen Rand – wie in den Grafiken dargestellt – mit gewissen Unsicherheiten behaftet sind. Da es sich um Schätzwerte handelt, kann bei hier von Monat zu Monat auftretenden kleineren Veränderungen daher nicht ohne weiteres auf ökonomische Ursachen geschlossen werden. Es sind deshalb stets die in den vorangegangenen Monaten für den jeweiligen aktuellen Rand ermittelten Reihenverläufe mit in die Betrachtung einzubeziehen. Eine relativ zuverlässige Beurteilung der Entwicklungsrichtung am aktuellen Rand ist in der Regel erst mit drei bis fünf Monaten Zeitverzögerung nach Hinzu kommen der neuen Reihenwerte zu erwarten.

**Subjektive Beeinflussungen** der Analyse werden beim BV4.1 dadurch vermieden, dass alle statistischen Monatsreihen mit einem je Komponente einheitlichen Satz von Filtern analysiert werden können. Diese Filterauswahl ist durch langjährige Praxistests im Statistischen Bundesamt aus methodischer Sicht optimiert. Iterative Rechengänge entfallen. Vom Bearbeiter beeinflusst werden kann, ob eine Extremwert- bzw. Kalenderbereinigung vorgenommen werden soll.

Im **Bericht** erfolgt die Zeitreihenanalyse stets für die gesamte vorliegende Reihe, d. h. einen Zeitraum, der über die in den Grafiken dargestellten 60 Monate hinausgeht. Nach fachlichen Gesichtspunkten wird jeweils über die Notwendigkeit einer Extremwert- bzw. Kalenderbereinigung entschieden. Derzeit ist allen zu analysierenden Reihen eine Extremwertbereinigung vorgeschaltet. Eine arbeitstägliche Kalenderbereinigung erfolgt für die Auftragseingangs- und Umsatzindizes im Verarbeitenden Gewerbe sowie die Auftragseingangsindizes und den Umsatz im Baugewerbe. Für die Aus- und Einfuhr wird eine wochentägliche Bereinigung angewandt. Sprungstellen wurden z. B. im Außenhandel bei der Reihe der Einfuhr aus der Slowakei im Februar 2003 und in den Zeitreihen der Insolvenzen im Januar 2002 festgelegt.

Die **Analyse von Quartalsreihen** (z. B. im Ausbaugewerbe) basiert auf einer entsprechend modifizierten Form des BV4.1 für Monatszeitreihen. Auch hier wird die Möglichkeit der Extremwertbereinigung genutzt. Eine arbeitstägliche Kalenderbereinigung erfolgt für den Umsatz im Ausbaugewerbe.

2) zur Methode vgl. Nourney, M.: Umstellung der Zeitreihenanalyse. In: Wirtschaft und Statistik 11/1983. Stuttgart und Mainz. S. 841 ff.

3) zur Methode vgl. Speth, H.-Th.: Komponentenerlegung und Saisonbereinigung ökonomischer Zeitreihen mit dem Verfahren BV4.1 In: Methodenberichte, Heft 3/2004. Wiesbaden.